



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Lehrbuch des Hochbaues

Grundbau, Steinkonstruktionen, Holzkonstruktionen, Eisenkonstruktionen ,  
Eisenbetonkonstruktionen

**Esselborn, Karl**

**Leipzig, 1908**

γ) Das Dachgesims

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50294](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50294)

des Firstes eine Latte genagelt (s. das Detail bei *d* in den Abb. 128 bis 139, S. 199), sowie die Abb. 344—357), an der Traufe ebenfalls eine solche aber stärkere, eine sog. Doppellatte von 5/5 cm Stärke (Abb. 344), worauf der Zwischenraum zwischen First- und Traufplatte gleichmäßig derart eingeteilt wird, daß die Lattung zwischen 20 und 22 cm beträgt. Auf die First- und Traufplatte werden immer zwei Reihen Ziegel gehängt; die Firstabdeckung bzw. Dichtung geschieht, wie dies das oben erwähnte Detail bei *d* veranschaulicht, durch in Mörtel verlegte First- oder Hohlziegel, die über die obersten Ziegelreihen greifen. Diese Hohlziegel sind konisch sich verjüngende, ungefähr 40 cm lange, etwa 16 cm am größeren und 12 cm am kleineren Durchmesser starke halbe Tonrohre, die ebenfalls der Länge nach übereinander greifen.

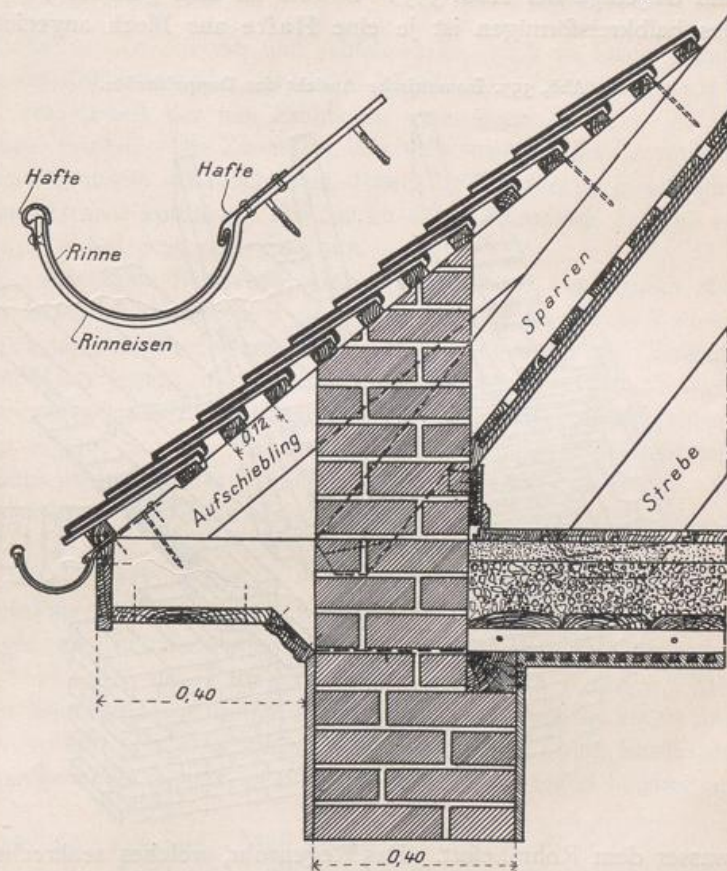
Die Ziegelreihe an der Traufe muß über deren unterste Kante mindestens 10 cm, besser 15 cm vorspringen, um das Wasser sicher von der Dachfläche ab- und in den an der Traufe befestigten Dachkanal einzuleiten, der seinerseits die Ableitung nach dem Abfallrohr besorgt. Das letztere hat die Aufgabe, das Wasser vom Hause wegzuleiten, sei es in einer offenen gepflasterten Rinne oder in einer im Boden verdeckt liegenden Abwasserleitung, die an eine Kanalisation anschließt.

#### γ) Das Dachgesims.

Mit der Ausbildung der Rinne hängt die Ausbildung des Dachgesimses innig zusammen, das aus Holz oder Stein hergestellt sein kann, je nachdem es der Charakter und die formale Ausbildung des Hauses verlangen. Das Hauptgesims ist in erster Linie nur Konstruktion und zwar die der Traufe. Die Art, wie diese ausgebildet werden muß, hängt von der Dachkonstruktion ab, sowie davon, ob die Sparren des Daches in die Balken gezapft sind, oder ob sie überhängend sind. Im ersten Fall entsteht das sog. Kastengesims, auch Balkengesims genannt, im zweiten das Sparrensesims.

Die Abb. 344 zeigt ein Sparrensesims, diejenigen 347 bis 357 Kastengesimse. Diese beiden Gesimskonstruktionen sind für manche Gegenden charakteristisch, je nachdem dort die eine oder andere Dachkonstruktion üblich ist. In Abb. 346 ist eine Verbindung des Kastengesimses mit dem Sparrensesims dargestellt. Der hier überstehende Sparren ist nur ein Aufschiebling, während der Dachsparren in den über

Abb. 355 u. 356. Einzelheiten des Doppeldaches. M. 1 : 5.

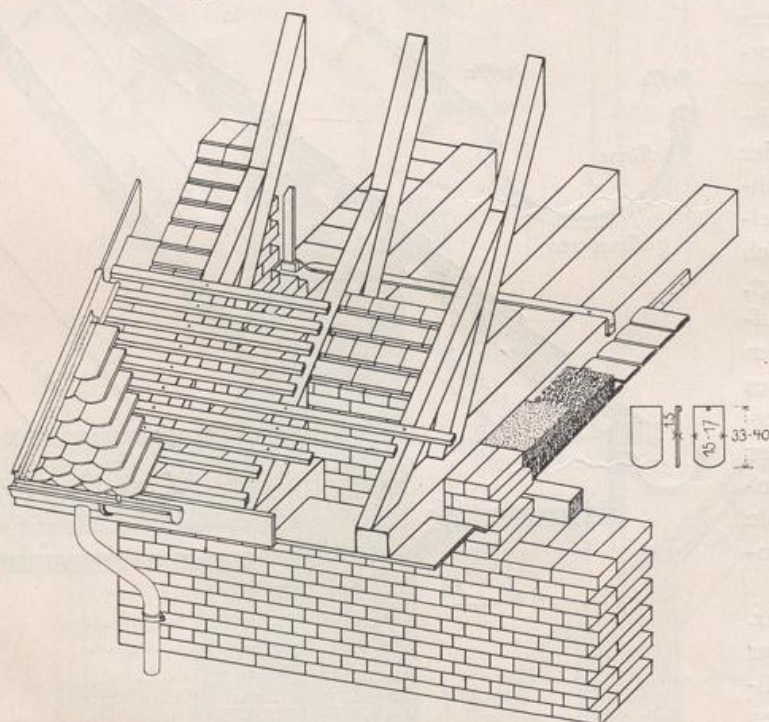


die Mauer vorstehenden Balken gezapft ist. Der Vorsprung beim Sparrenengesims wird verschalt, damit der Wind die Ziegel nicht abheben kann. Ein senkrecht zur Dachneigung zwischen die Sparren eingefügtes Füllbrett, Abb. 344, oder ein vor die Sparrenköpfe genageltes schützt das Innere des Hauses vor dem Eindringen des Windes.

δ) *Der Dachkanal*, der aus Weißblech, Zinkblech oder bei bedeutenden Bauten, wie Staatsbauten usw., auch aus Kupfer hergestellt sein kann, hat einen Durchmesser von 15—20 cm, ist als gewöhnlicher Hängekanal wie in den Abb. 344, 346 u. 356 halbkreisförmig und ruht auf den je auf einem Sparren sitzenden Rinneisen. Der Querschnitt des Rinneisens ist halbkreisförmig, während der in die Sparren eingelassene Teil gerade ist und aufgeschraubt wird (s. das Detail *F* in Abb. 347 bis 354 und dasjenige der Abb. 355). Sowohl an dem geraden Teil, als auch an der Endigung des halbkreisförmigen ist je eine Hafte aus Blech angenietet,

die den in der Rinne liegenden Kanal zu halten haben. Die Hafte beim Punkte *l* (s. die Details *F* u. *l* der Abb. 347 bis 354) kann wegfallen, wenn das Rinneisen abgekantet ist und der Kanal mit seinem Wulst um diese Abkantung greift. Der Kanal wird mit einem geringen Gefälle von  $\frac{1}{2}$  cm auf das Meter an der Traufe des Daches befestigt.

Abb. 357. Isometrische Ansicht des Doppeldaches.



ε) *Das Regenrohr*. Die Ableitung des Wassers aus der Rinne geschieht durch das Regenrohr, das einen Durchmesser von 10—15 cm bekommt, je nach der Größe der Dachfläche, die ihr Ab-

wasser dem Rohr liefert. Das Regenrohr, welches senkrecht abfällt, wird durch Rohrschellen, in den Abb. 347 bis 354 mit *a* bezeichnet, auf der Außenwand befestigt. Die Überführung von der vorstehenden Rinne auf die Mauerflucht geschieht durch Bogen, die aus einzelnen geraden Stücken wie in den Abb. 343 bis 346 und in Abb. 347 bis 354 bei *b* bestehen, oder, wie in Abb. 357 dargestellt, aus einem Stück gepreßt sein können. Wo das Rohr am Kanal ansitzt, muß es mit einer trichterförmigen Erweiterung versehen sein, um dem Wasser den nötigen Druck zum raschen Abfließen zu geben (s. Punkt *F* in Abb. 346). In den Abb. 347 bis 354 bei *c* ist diese trichterförmige Erweiterung zu einem Wasserkasten ausgebildet.

Die gewöhnlichste Form der Rinne und auch die am meisten gebräuchlichste ist die halbkreisförmige; aus schönheitlichen Gründen ist man aber oft zur Verwendung einer anderen Form gezwungen. Die Abb. 347 bis 354 zeigen eine im Querschnitt viereckige Rinne, die durch das Detail *H* näher erläutert wird und die zur Erhaltung ihrer Form